

Grenzboten

Wochenschrift und Fortsetzungsblatt

Für den Ausland:

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—
Für den Inland:	
monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

Inserate werden in sämtlichen
Sonderabteilungen des In- und
Auslandes aufgenommen.

Nr. 16207

Bozsum, Samstag 21. Juni 1919.

48. Jahrgang.

Ein kommunistischer Putsch- versuch in der Slowakei.

Die gestern in Breßburg eingetroffenen Prager Donnerstaatsblätter veröffentlichen eine Meldung des C. C. K., wonach das Prager Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ein Telegramm aus Budapest erhielt, wonach der kommunistische Janoušek in der Slowakei die Räterepublik ausgerufen habe und gleichzeitig ein Telegramm an die deutschösterreichische Republik geschickt habe, in welchem er dieselbe zu einem gemeinsamen Vorgehen auffordert. Die beiden Telegramme lauten:

CP. Prag, 18. Juni. (Radio.) Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten erhielt aus Budapest folgendes Telegramm unterzeichnet von dem tschechischen Kommunisten Anton Janoušek:

Am heutigen Tage hat das Proletariat in der Slowakei in dem durch die Militärkonvention vom 13. November 1918 bestimmten Gebiete die Räterepublik ausgerufen. Wir haben die Macht übernommen, indem wir uns auf die Arbeiterschaft und den bewaffneten Proletarierrat stützen und haben Volkskommissare bevollmächtigt, die staatliche Verwaltung zu übernehmen. Ausdrücklich erklären wir, daß die Slowakei mit dem heutigen Tage ausschließlich dem slowakischen arbeitenden Volke gehört.

An der Spitze der Räterepublik stehen staatliche Volkskommissare, Sozialisten-Slowaken. Auch die gesamte Verwaltung der Komitate ist in der Majorität ausschließlich in den Händen der slowakischen Arbeiterschaft, das Präsidium mit dem Rechte des Bevollmächtigten befindet sich in den Händen eines tschechischen Sozialisten und auch das staatliche Volkskommissariat

für Finanzen wird von einem tschechischen Sozialisten verwaltet.

Die Regierung der slowakischen Räterepublik hat keine feindseligen Absichten gegen die Republik. Ich bin mir dessen bewußt, daß an der Spitze der Republik ein Mann von weltumfassendem Horizont und von langjährigem wissenschaftlichen Namen steht, der sich dessen voll bewußt ist, daß die Wellen der sozialen Revolution, die von dem Weltkrieg und dem Kapitalismus ausgehenden Staaten nicht verschonen werden. Sein sowie auch unser einziges Bestreben ist, daß sie keine Konflikte und keine Anarchie herbeiführe und daß die staatliche Verwaltung, die für das Leben des staatlichen Organismus unbedingt notwendig ist, unter der geänderten Form nicht unmöglich gemacht werde.

Unser eifriges Bestreben ist daher, in enger staatlicher unterteilbarer Verbindung mit dem tschechischen Proletariat zu leben, das Blut vor unserem Blute ist, unsere Genossen in Mähren, Schlesien und Böhmen. Wir erklären, daß wir absolut in keiner Feindschaft und in keinem Kreisverhältnis uns befinden, daß wir mit allen Mitteln und bei jeder Gelegenheit unsere Genossen- und Bruderverhältnisse für das tschechische Proletariat zum Ausdruck bringen und daß wir im unteilbaren staatlichen Verbände mit ihm für den allgemeinen Frieden und für die Durchsetzung der Macht des Proletariats aller Völker arbeiten wollen. Anton Janoušek.

Von der radiotelegraphischen Sektion auf dem Ret'n wurde heute folgendes Radiotelegramm aufgesandt:

An die deutschösterreichische Republik!
Auf Grund der Macht der Arbeiterschaft und des bewaffneten Proletariats der Roten

Armes erklären wir die Slowakei zur Räteregierung, in deren Vertretung wir die Regierung über Ouzere, vom tschechischen Imperialismus bedrückten und in Gefangenschaft gehaltenen deutschen Brüder übernehmen, die das in der Militärkonvention vom 13. November 1918 bestimmten Gebiet bewohnen. Wir erklären feierlich, daß wir mit der tschechischen Republik in Freundschaft leben wollen, denn unser Ziel ist, die durch den Krieg entfesselten und vom tschechischen Imperialismus gesteuerten nationalen Kämpfe für immer zu beenden, damit endlich für die arbeitenden Massen, die in diesem imperialistischen Kriege die meisten Opfer auf den Schlachtfeldern gebracht haben, ein allseitiges Leben beginnen könne. Durch die Befreiung unseres arbeitenden Volkes ist die Stunde der Freiheit auch für Euzere Brüder gekommen, und deshalb wäre es wünschenswert, daß wir enge wirtschaftliche Beziehungen anknüpfen und gemeinsam über die notwendigen Maßnahmen und Angelegenheiten beraten. Wir stehen auf keinem ablehnenden Standpunkte gegenüber der Annäherung Euzerer Brüder, da wir fest auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker beharren. Diese Räterepublik hat ein einziges Ziel: Die heiligen Ideen des internationalen Proletariats zur Geltung zu bringen. Janoušek.

Die immerhin recht feierlichen Proklamationen haben selbstverständlich in Breßburg nicht den geringsten Eindruck hervorgerufen, umso mehr, als der Name Janoušek selbst in hiesigen sozialdemokratischen Kreisen nur wenig oder gar nicht bekannt ist. Allem Anscheine nach hat man es hier nicht mit einem Putschversuch sondern mit einem Bluffversuch zu tun, der von Budapest aus mit bestimmter Absicht lanciert wurde.

„Deines Bruders Wein.“

Original - Roman von H. Courths-Mahler.

35) Nachdruck verboten.

„Aber ja, Mitachen, ich habe es ihm doch versprochen. Es ist es ja nicht geschehen, denn mit dem Schreiben, da hapert es bei mir. Aber immer wenn was besonderes war, dann hab ich's ihm geschrieben. Wie du am Scharlach krank laast, wie du konfirmiert wurdest und wie du dir damals beim Tennisspielen mit Dolf — mochte sagen dem gnädigen Herrn — den Fuß verrenkt habest. Auch wie du mal am Weihnachtsabend so schrecklich geweint hast weil dich niemand lieb hatte, und als se was hab ich ihm geschrieben.“

„Aber wie mußt du denn, daß er deine Briefe erhielt, wo hast du sie denn hingeführt?“

„Tina sah sich ängstlich um, als fürchte sie, daß ein Leutscher in der Nähe sein könnte.“

„Na, Mädchen, die habe ich jedesmal nach seiner Tante Horst hingeschickt, du weißt, die Frau vom Buchhändler Horst in der Lessingstraße. Das ist die Schwester von Herrn Gerds seliger Mutter. Und die hat ihm dann die Briefe immer nachgeschickt. Ein paarmal hab ich die Frau Horst getroffen — sie ist eine sehr liebe und feine Dame, just wie Herrn Gerds selige Mutter — ja — und da hat sie sehr freundlich mit mir gesprochen. Tina, hat sie gesagt, mein Neffe hat all Ihre Briefe bekommen und er läßt Sie schon grüßen und Ihnen herzlich danken, und Sie sollen ihm nur weiter von allem schreiben, was Juanita Trebin betrifft. — Na, ja, Mitachen so hat sie zu mir gesagt. Aber nach deiner Hochzeit hab ich sie nicht

mehr getroffen und ich weiß nun auch nicht, ob Herr Gerd den letzten Brief von mir gekriegt hat, den ich gleich nach deiner Verlobung schrieb. Daß du nun schon lange mit deinem Bruder Dolf verheiratet bist, wird er ja wohl von seiner Tante Horst oder von seinem Vater erfahren haben. Na — einen schönen Empfang wird er da wohl gekriegt haben, denn er kennt seinen Bruder ganz genau. Aber ich will nur man weiter nichts sagen gegen den gnädigen Herrn — es hilft ja doch nichts mehr.“

Juanita seufzte tief auf.

„Wie seltsam das ist Tina! Da hat sich all die Jahre ein Mensch um mich gekümmert — und ich habe nichts davon gewußt. Und du hast ihn geschrieben damals nach meiner Verlobung, daß er kommen und helfen sollte?“

„Tina nickte.“

„Na ja doch, Mitachen, ich war doch so in Angst um dich. Und wenn er den Brief zur Zeit gekriegt hätte, dann wäre er doch wohl gekommen — und dann wäre wohl manches anders geworden, was nun nicht mehr zu ändern ist.“

Die junge Frau presste die Hände zusammen.

„Na, ja, Tina — aber — nun ist es zu spät — zu spät!“

Tina strich energisch glättend über ihre Schürze.

„Herr Gott — wenn ich dir doch damals gleich selbst die Augen aufgemacht hätte. Ich habe mir jetzt schon manchmal gesagt, daß es besser gewesen wäre. Aber du warst so glücklich damals — und ich dachte doch, wenn der Herr Dolf so 'ne Frau kriegt, wie dich, dann muß er ja wohl gut mit ihr sein. Aber nein — nein — er ist eben der Alte geklieben.“

Juanita stützte den Kopf in die Hand.

„So mal Tina — warum verkehren eigentlich Horst's nicht mit meinem Mame und seinen Eltern?“

„Die alte Dienerin machte ein unbehagliches Gesicht.“

„Ach Mädchen, das sind alte traurige Geschichten, damit sollst du dir das Leben nicht auch noch schwer machen.“

„Aber das sage mir wenigstens, warum Gerd niemals wieder nach Hause gekommen ist.“

Tina strich unschlüssig am Saum ihrer Schürze entlang.

„So siehst du, Mitachen, das hängt eben auch mit der alten Geschichte zusammen.“

„Er sag mir doch, was das für eine Geschichte ist, Tina.“

„Ach — darüber spreche ich nun mal nicht gern, es tut nicht gut.“

„Auch zu mir nicht, Mitachen? Hast du denn kein Vertrauen zu mir?“

„Na doch, ja doch, Mitachen! Na — schließlich bist du ja nun alt genug, um das zu verstehen. Also siehst du — der Herr Gerd und seine Stiefmutter, die haben keinen arden Faden gesponnen. Er hat sie rechtchaffen gehaßt und sie ihn auch.“

„Aber warum, Tina?“

„Na ja — das will ich dir nun mal sagen, du wirst zu keinem Menschen davon sprechen.“

„Nein, gewiß nicht.“

„Nur, also — aber Marie, erst will ich mal sehen, ob keiner von den Leuten hier herumhorcht.“

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Samstag, 21. Juni 1919.

Katholiken: Alois v. G. — Protestanten: Albanus. — Israeliten: Jahr 5679. 23. Sivan. — Sonnenaufgang: 3 Uhr 59 Minuten. — Sonnenuntergang: 8 Uhr 4 Minuten. — Mond: Letztes Viertel um 6 Uhr 33 M. morgens.

Anordnung des Ministeriums mit voller Macht für die Slowakei.

Verordnung.

Zur Verhütung dessen, daß sich die Anzahl der Arbeitslosen in Preßburg auf unbearbeitete Weise bedenklich vermehren soll, wird hiemit angeordnet, daß von nun an Entlassungen oder Beurlaubungen und Aussetzungen aus den Fabriken, Betrieben und Geschäftshäusern nur mit vorgehender Einwilligung der Demobilisierungskommission (Kommission zur Unterstützung für Arbeitslose) zulässig sind.

Jeder Arbeitgeber ist daher verpflichtet, vor Durchführung der Entlassung oder der Beurlaubung und Aussetzung seiner Arbeiter oder Angestellten dies beim Referenten der Kommission, Magistratsnotar Karl Novak oder beim Gewerkschaftssekretariat Rathausgasse 1, 3. Stock (Sekretär Anton Nemeth) schriftlich anzumelden und die Demobilisierungskommission ist verpflichtet, dieselbe Anmeldung dringend zu prüfen und zu entscheiden, ob die Entlassung oder Beurlaubung und Aussetzung zulässig ist oder nicht.

Alle Vergehen gegen diese Verordnung werden mit einer Strafe bis 600 B. oder 15 Tage Arrest bestraft.

Samuel Sed. m. p. Preßburg.

Rundmähung.

Es werden alle jene, die auf dem Gebiete der Stadt mit Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kartoffeln und Hülsenfrüchten bebante Gründe besitzen, aufgefordert, daß sie deren Ausmaß in katastralischem Ausdruck, der 1. Abteilung des Stadtmagistrats (Apponihana 1. Stock, Tur 10) bis zum 26. Juni l. J., vormittags zwischen 8—10 Uhr, mündlich oder schriftlich zur Annahme bringen.

Der Stadtmagistrat.

Fleischverkauf.

Heute Samstag, den 21. Juni ist bei nachstehenden Fleischhauern Fleisch zu haben. Die Ziffern in Klammern bedeuten die zum Verkauf gelangende Fleischmenge:

1. Luer Stephan, König-Ludwigs-Platz 15 (142).
2. Czerny Karl, Markthalle (87).
3. Damsky Michael, Markthalle (51).
4. Dürr Lorenz, Ballonengasse 54 (140).
5. Dobrovodsky Stephan, Markthalle (72).
6. Frau Kacsmi Karl, Schöndorfergasse 13 (32).
7. Kröblich Josef, Markthalle (86).
8. Geisler Anton, Landstraße (86).
9. Grünhut Simon, Schloßgrundgasse (Koscherfleisch) (107).
10. Frau Holesik Johann, Kreuzgasse (51).
11. Holecz Stephan, Schöndorfergasse 49 (137).
12. Horny Andreas, Markthalle (82).
13. Hegessy Julius, Markthalle (86).
14. Jelinek August, Maria-Theresia-Gasse 26 (133).
15. Frau Franz Kreibich, Marktplatz 29 (62).
16. Lamprecht August, Markthalle (115).
17. Leisler Alois, Markthalle (88).
18. Löwinger Viktor, Markthalle (59).
19. Ruffig Moriz, Schloßgrundgasse 28 (Koscherfleisch) (151).
20. Maner Eugen, Markthalle (96).
21. Meitar Johann, Kreuzgasse 39 (84).
22. Maß Samu, Markthalle (121).
23. Manul Rudolf, Lorenzertorgasse 3 (134).
24. Neu Leopold, Markthalle (139).
25. Pemeth Johann, Markthalle (95).
26. Drbm Vince, Bel Mathyas-Gasse 6 (141).
27. Pöhterakus Johann, Stephaniestraße 23 (123).
28. Paulik Antal, Szilaghi-Dezsd-Gasse 59 (126).
29. Paulik Rudmia, Karpathengasse (60).
30. Popper Koloman, Marktplatz 29 (107).

31. Porzsch Simon, Szilaghi-Dezsd-Gasse 17 (119).
32. Reichsthaler Franz, Karpathengasse 1 (95).
33. Rezsuda Josef, Marktplatz 28 (166).
34. Hubig Julius, Postgasse (74).
35. Kusler Ignaz, Schulhof 4 (Koscherfleisch) (125).
36. Schniter Meriz, Apponihagasse 4 (173).
37. Schwarz Samuel, Markthalle (85).
38. Schranz Karl, Markthalle (52).
39. Szloboda Kalman, Schloßstraße 72 (87).
40. Stojan Ferenc, Blumentalerstraße 28 (61).
41. Stojan Josef, Markthalle (63).
42. Tankovics Robert, Markthalle (84).
43. Sailer Franz, Markthalle (89).
44. Tomany Karl, König-Ludwigs-Platz 16 (130).
45. Ulrich Franz, Markthalle (86).
46. Ulrich Matthias, Schöndorfergasse 64 (145).
47. Umlstädter Michael, Marktplatz 29 (131).
48. Valter Adolf, Hochstraße 13 (Koscherfleisch) (112).
49. Weis Adolf, Markthalle (90).
50. Zabadal Johann, Donaugasse 82 (64).
51. Zischer Arion, Donaugasse 62 (63).
52. Dynamitfabrik (25).

* Rückkehr des Bürgermeisters aus Wien. Wie bekannt war Bürgermeister Richard Rann a zur Konsolidierung in Wien. Die Fahrt wurde mit dem Rettungsautomobile unsere freiwilligen Feuerwehr unternommen. In Begegnung des Herrn Bürgermeisters waren dessen Hausarzt Dr. Stephan Bamosch, Feuerwehr-Oberkommandant Stellvertreter Johann Rinkel und zwei Chauffeure. Die ärztliche Besichtigung war alsbald beendet und es wurde der gesundheitliche Zustand des Herrn Bürgermeisters als überaus zufriedenstellend erklärt, so daß die neuerliche Operation sich noch nicht als notwendig erwies. Auf der Rückfahrt, die Mittwoch abend war Oberkommandant - Stellvertreter Johann Rinkel in der angenehmen Lage, das neuangekaufte zweite Rettungsautomobile mit nach Preßburg zu bringen.

* Keine Verurteilung auf Grund einer Kontinuität. Das O.P.B. meldet: Verordnung des beauftragten Ministers vom 18. Juni 1919. Auf Grund des § 16 G.N. 63 vom Jahre 1912 und auf Grund der mir erteilten Vollmacht in dem Gesetze vom 10. Dezember 1918 ordne ich an: § 1. In Zivilstrafsachen kann auf Grund einer Kontinuität niemand verurteilt werden. Wenn der Beschuldigte bei Gericht nicht erscheint, wird die Verhandlung für einen späteren Termin anberaumt. § 2. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft und verliert ihre Wirksamkeit mit 15. Juli 1919. Erhöht m. p.

* Beginn der Ausspeisung. Montags, den 23. Juni beginnt die allgemeine Ausspeisung in folgenden Schulen und in folgender Stunde:

1. Diakonissenheim für 460 Kinder um 5 Uhr nachmittags, täglich;
2. St. Elisabeth - Kinderheim für 445 Kinder und Mütter täglich um 11 Uhr vormittags;
3. Städt. Lazareth für 290 Kinder und Mütter täglich um 5 Uhr nachmittags;
4. Ursuliner-Schule (Eingang in die Schule) für 213 Kinder und Mütter um 11 Uhr;
5. Kindergärten des Wohltätigen Frauenvereines;
6. Frz. Volksschule für 170 Kinder täglich um 5 Uhr und frz. Kinderbewahranstalt für 47 Kinder täglich zwischen 9—10 Uhr;
7. Zundermandler Volksschule für 263 Kinder und 77 Mütter täglich von 8—10 Uhr;
8. Waisenhaus „Maria Schutz“ täglich um 4 Uhr;
9. Blumentaler Volksschule täglich um 5 Uhr;
10. Schiffbed'sches Mägdeheim täglich um 4 Uhr;
11. Dynamitfabrik.

Im Blumental gelangen 1800 Kinder und Mütter zur Ausspeisung. Alle Kinder und Mütter haben in jenen Schulen zu erscheinen, auf die ihre Karten lauten. Ausnahme bilden nur die auf Maria

Schutz und Schiffbed lautenden Karten. Dem in Urental mußte eine dritte Reihe eingeschaltet werden. Infolgedessen möge für jene Kinder und Mütter, deren Karten für Maria Schutz oder Schiffbed ausgestellt wurden Folgendes genauestens beachten!

Kinder und Mütter mit solchen Karten, die in der Karpathengasse, Böllingasse, in der Schanzstraße bis zur Karpathengasse und in allen von dieser Linie nach Norden und Westen wohnen (Tunnelzeile, Besselenbi, Leinburg, Sarvas, Belnab, Margit, Sunnab, Bonis, Kun Laßlo- und Donnergasse, sowie auf der Stefaniestraße und deren Seitengassen) erhalten Suppe und Kakao im Waisenhaus Maria Schutz.

Alle übrigen Kinder und Mütter mit solchen auf Maria Schutz oder Schiffbed lautenden Karten, die im übrigen Teil des Blumentals wohnen (in jenem Teil der Schanzstraße, welcher zwischen Karpathengasse und Thurnauerstraße liegt, alle Gassen östlich von der Karpathengasse, alle Gassen zwischen Böllingasse und Linien-gasse, Esterhazyplatz, Ballonengasse mit ihren Seitengassen, Ralfngasse, Landstraße und Seitengassen, Blumentalerstraße und Walterstreich, Kreuzgasse und Gärtnergasse, Rabersdorfer, Szöllöier, Thurnauer- und Paartstraße und deren sämtliche Nebengassen) erhalten die Kraftsuppe (grüne Karte) in der Blumentaler Volksschule, hingen den Milchakao (gelbe Karte) im Schiffbed'schen Mägdeheim.

Jedes Kind und jede Mutter hat für die Kraftsuppe ein Halblitergefäß mit Löffel und für den Kakao ein Dreibeinigegefäß mit Löffel, sowie die Karte mitzubringen.

* Die Fronleichnamprozession am Zuden wurde — um größere Ansammlungen am Hauptplatz zu vermeiden — für diesmal behördlich untersagt, was hiemit allen geladenen Funktionären und üblichen Teilnehmern auf diesem Wege getrennt bekannt gibt — der Kirchenvater.

* Selbstmord. Vorgertern hat sich die 34jährige Pianistin des ungarischen Ensembles Witwe Gertrud Anday geb. Werth mittels Sublimat vergiftet und starb nach kurzem, qualvollem Leiden. Der Gemahl der Frau Anday, der ebenfalls im Bolgar'schen Ensemble als Schauspieler wirkte, starb vor zwei Jahren in Siu me eines plötzlichen Todes. Frau Anday soll die Tat aus unglücklicher Liebe bezwungen haben. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr im St. Andreasfriedhofe statt.

* Rundmähung. In der Slowakei befinden sich noch immer solche Leute, welche die Slowaken hassen und sich die Rückkehr der Zeiten der ungarischen Oberherrschaft wünschen. Diese Leute müssen auf im Auge behalten werden. Nicht nur, daß im Sinne der Militärdiktatur einen jeder Feind der tschechoslowakischen Republik die Todesstrafe erwartet, wird im Sinne des G.N. 18 vom Jahre 1915 tatsächlich das Eigentum eines jeden beschlagnahmt, der mit Recht verächtigt wird, daß er sich den Feinden der tschechoslowakischen Republik angeschloßen habe, wer dem Feind bei der Spionage durch aktive Dienstleistung oder andere Dienste, sowie durch Verbreitung von Urrede usw. Beihilfe leistet, wer sich den feindlichen Banden anschließt und sich freiwillig in das feindliche Gebiet entfernt. Wer an der tschechoslowakischen Republik Hochverrat beachtet, ist für alle Schäden, Verletzungen und andere Folgen, die aus seinem Vorhaben entspringen könnten, mit seinem ganzen Eigentum verantwortlich, das sofort zu Gunsten des Staates beschlagnahmt wird. Regierungsreferent für Justiz wesen Dr. Derer m. p.

* Errichtung einer tschechischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. „Česka paroplavební akciová společnost“ (Tschech. Dampfschiffahrtsgesellschaft) ist die Firma einer neuen Gesellschaft, deren Errichtung der Bionostenska banka in Prag bewilligt wurde. Der Zweck dieser Gesellschaft besteht darin, die Personen- und Frachtbriefbeförderung auf der Moldau, Elbe, March, Oder, Weichsel, Drau und Save und auf allen Nebenflüssen dieser Flüsse und auf Kanälen, welche diese Flüsse untereinander und mit anderen Gewässern verbinden, wie auch auf dem Meere die Dampfschiffahrt zu betreiben, weiter auch den Schleppdienst zu versehen. Worschüsse auf die zum Transport übernommenen Waren zu gewähren, öffentliche Magazine zu errichten, Schiffswerften zu

CPB. Prag, 20. Juni. (P. D. d. N. f. u. B.) Am gestrigen Tage haben die Ungarn ihre Angriffe am größten Teile der Front begonnen. Gruppe des General Senoague: Trotz der wiederholten Bemühungen des Feindes an zahlreichen Stellen ist keine Aenderung in der Situation entstanden.

Gruppe des General Mittelhauser: Westlich von Komorn beschloß der Feind aus Moritzau unsere Positionen. Von starker Artillerie unterstützt griff der Feind Neuhäusel und die Brücke über die Neutra an. Gegen Abend gelang es ihm, den Fluß nördlich der Brücke zu überschreiten. Unser Gegenangriff vertrieb ihn wieder auf das gegenüberliegende Ufer und brachte ihm schwere Verluste bei. Zwischen Putanez und Detva führte der Feind neue Verstärkungen heran.

Anerkennung der tschechoslowakischen Republik durch Spanien.

CPB. Prag, 19. Juni. Der Gesandte der spanischen Regierung in Paris sandte dem Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Benesch folgendes Schreiben: Herr Minister!

Die Regierung Ihrer Majestät hat mit größter Sympathie das Ersuchen Guerer Excellenz überprüft, das Sie durch meine Vermittlung zu adressieren geruhten und worin Sie den Wunsch der tschechoslowakischen Regierung äußern, in offizielle Beziehungen in Spanien zu treten, indem Sie die Anerkennung der tschechoslowakischen Republik fordern. Indem die Regierung Ihrer Majestät, welche den warmen Wunsch hegt, den in Ihrem Schreiben vom 10. Mai 1919 äußerten Wünschen nachzukommen, dieselben Gefühle Spaniens zu den tschechischen Völkern kundgibt, hat sie beschlossen, dieselben als unabhängigen, souveränen und durch seine Regierung repräsentierten Staat anzuerkennen. Zudem ich der Auftrag meiner Regierung ausrichte, habe ich die Ehre, Guerer Excellenz diese Entscheidung mitzuteilen und ich bitte, an meine lebhaftesten Freunde zu glauben, die ich bei der Durchführung dieser Aufgabe empfinde. Wollen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung entgegennehmen.

Die kommunistischen Unruhen in Wien.

CPB. Wien, 18. Juni. In den Kellern eines Zinshauses am Eck der Ringstraße und der Volkzeile kam man heute auf ein geheimes Munitionslager, das von der Volkswehr beschlagnahmt wurde. Es gehört angeblich in die Verlassenheit nach einem Erfinder, es besteht jedoch der Verdacht, daß es sich in Wirklichkeit um ein geheimes kommunistisches Lager handelt.

CPB. Wien, 20. Juni. Gestern mittags starben im Allg. Krankenhaus 2 anlässlich der sonntägigen Begebenheiten Verwundete, wodurch die Zahl der Opfer auf 19 angewachsen ist.

CPB. Wien, 20. Juni. In den heutigen Morgenstunden waren im Allg. Krankenhaus in der Spitalgasse die Särge mit den Opfern der sonntägigen Vorfälle ausgehakt. Ein jeder Sarg trug eine Nummer und beim Kopf war ein Zettel mit dem Namen und den Daten befestigt.

Vor dem Rathaus stand ein Korbon der Volkswehr. Den Angehörigen war der Zutritt gestattet, es stellten sich jedoch nur wenig Besucher ein. Die Volkswehr versah den Dienst ohne Waffen.

Keine Maßnahme gegen die ungarische Gesandtschaft.

CPB. Wien, 19. Juni. Die österreichische Regierung hat bisher keinerlei Maßnahmen gegen die kommunistischen Unruhen in Wien und gegen die ungarische Gesandtschaft durchgeföhrt, weshalb die Wiener Blätter einmütig und umso energischer die Regierung auffordern, nicht zu zögern und alles durchzuführen, was im Interesse der Sicherheit Wiens notwendig ist. Die Blätter melden, daß die Wiener Kommunisten nicht nur ihr Hauptquartier in der Alserstraße 69 und die Kossauerkaserne, die Abteilungen des 41. Bataillons der Volkswehr, das die Hauptstütze der kommunistischen roten Garde ist, sondern auch eine Schule in einem der westlichen Bezirke und die benachbarten Häuser besetzt haben, wo ebenfalls die Kommunisten ihre Kanzleien und Druckereien haben und wo sich das Zentrum der roten Gardisten befindet. Die Kommunisten setzen die Ueberschwemmung Wiens mit ihren Zeitschriften fort und besäßen hierzu die bewaffneten

Wachen der roten Garde. In keinerlei Hinsicht kann irgend ein Nachlassen der Spannung konstatiert werden, in der Wien bereits längere Zeit lebt, wenn auch die Mehrzahl der Volkswehr und die Majorität des Arbeiter- und Soldatenrates ständig versichern, daß keine Beschränkungen vor irgend einem neuen kommunistischen Umsturz abgeht werden brauchen.

Deutschland vor der Entscheidung.

Eine Rundgebung der unabhängigen Sozialisten Deutschlands.

CPB. Berlin, 18. Juni. Der Exekutivausschuß der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Deutschland erließ eine Rundgebung an das arbeitende Volk, worin es heißt: Die deutsche Nation steht vor der Entscheidung. Die Entente überreichte ein Ultimatum. In einigen Tagen wird der Frieden entweder unterzeichnet sein oder neuerdings der Kriegszustand eintreten. Durch eine Ablehnung des Friedens entsteht eine unermeßlich gesteigerte Not und neue Opfer des Volkes und durch die Verschlechterung des wirtschaftlichen Lebens wird die Einigkeit Deutschlands bedroht und ein allgemeines Chaos entstehen. Die deutsche Nation steht vor der Gefahr vom Kapitalismus und Militarismus in eine schreckliche Not gestürzt zu werden. Die unabhängigen Sozialdemokraten lehnen die Verantwortung für die Folgen im Innern und außerhalb des Reiches ab, welche durch eine Ablehnung des Friedensultimatus entstehen würden. Wir warnen die Regierung die Propagandapolitik fortzusetzen. Diese Politik ist umso verbrecherischer als sie die Arbeiterklasse durch die Ablehnung des Friedensvertrages in eine verzweifelte Situation überführt. Die unabhängigen Sozialdemokraten sind überzeugt, daß die Arbeiterschaft der militärischen Reaktion keine Gelegenheit zur Durchführung einer diktatorischen Absicht Gelegenheit bietet. Sie alarmieren an ein heroisches Vorgehen der Arbeiterklassen und wissen, daß der Fortschritt der proletarischen Revolution den Versailler Vertrag vernichtet wie auch der Brest-Litovsker und Bukarester Vertrag beseitigt wurden. Der internationale Sozialismus wird beim Frieden das letzte Wort sprechen.

Austritte der deutschen Regierung.

CPB. Riga, 20. Juni. (R.-B.) 1 Uhr 16 Min. früh. Das russische Bureau meldet: Das Kabinett ist heute zurückgetreten. Es wird vorläufig weiter amtierend, bis der Reichspräsident ein neues Kabinett ernannt haben wird.

Unterzeichnung des Friedensvertrages durch das neue deutsche Kabinett.

CPB. Wien, 20. Juni. Alle Wiener Blätter melden die Unterzeichnung des Friedensvertrages durch das künftige deutsche Kabinett. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zwar über die unerträglichen Bedingungen, konstatiert jedoch: Die Ansicht, daß der Friedensvertrag unterzeichnet werden sollte, gewinnt sowohl bei den Parteien als auch bei der Regierung an Boden. Die Abgeordneten der westlichen Gebiete sind für die Unterzeichnung, da sie vor einer neuen Arroganz und allen seinen Schrecken Beschränkungen heren nur die Bevölkerung der östlichen Gebiete: feste Widerstand. Die „Neue Freie Presse“ erhebt den ernstlichsten Moment in dem Umstand, daß diese für die Unterzeichnung ist. Es ist wahrscheinlich, daß der große Weltkrieg Montag beendet sein wird. Dem einen klingen die Friedensglocken, dem anderen die Trauerglocken.

Die „Arbeiterzeitung“ schreibt: Die Deutschen unterzeichnen den Frieden, das ist nach den Parteiverfammlungen der deutschen Nationalversammlung klar. Namentlich die deutschen Sozialdemokraten sind als erste entschlossen, sich zu einer Politik hinrichten zu lassen, von der niemand sagen kann, wohin sie führt und wie sie endet. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wäre ein Hazardspiel. Der Tag der Friedensunterzeichnung darf für Deutschland nicht ein Tag der Verzweiflung sein.

Die „Zeit“ hält die Unterzeichnung für das geringere Uebel.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Dem deutschen Volk bleibt nichts erspart. Es muß der Kelch der Bitterkeit bis auf den Boden leeren. Scheidemann und Brodtkorb-Rankau treten zurück und es wird ein neues Kabinett gebildet, das den Frieden unterzeichnet.

CPB. Berlin, 19. Juni. Die Verhandlungen, ob unterzeichnet werden soll, dauerten bis spät in die Nacht. Es wurde keine Einigung erzielt. Es ist wahrscheinlich, daß die Krise in den nächsten Stunden eintritt. Ministerpräsident Scheidemann, Graf Brockdorff-Rantzau, Landsberg, Dernburg, Goltzheim und Preuß treten zurück, wenn der Friedensvertrag unterzeichnet wird. Auch Reichspräsident Ebert tritt gleichzeitig mit Scheidemann zurück. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das ganze Kabinett seine Demission gibt. Im Vordergrund steht die Kandidatur Müllers, Erzbergers oder Noskes.

Die Sozialdemokraten Scheidemanns beschloßen bei der Abstimmung in der Fraktion mit zwei Drittel Mehrheit die Unterzeichnung des Friedens. Nur die Demokraten und Nationalen setzen der Unterzeichnung Widerstand entgegen. Ein großer Teil des Zentrums ist für die Unterzeichnung des Friedens. Die unabhängigen Sozialisten sind bedingungslos für die Unterzeichnung und nicht einmal die Demokraten sind in ihrem Widerstande gegen die Unterzeichnung einig. Schließlich zeigt sich auch unter den Friedensdelegierten die bisher einmütig gegen eine Unterzeichnung antraten, in den letzten Stunden eine starke Strömung für die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Aus dem Lager der Scheidemannpartei fordern David, Noske, Schmidt und Wibel, aus dem Zentrum Erzberger und

CPB. Wien, 20. Juni. Die Mittagsausgabe des „Neuen Wiener Journal“ meldet aus Berlin: Die neue Reichsregierung wird noch vormittags ernannt und wahrscheinlich ausschließlich aus Mitgliedern der Sozialistenmehrheit und Zentrumsvvertretern bestehen. Mit dem Ministerium ist auch die Friedensdelegation zurückzutreten, weshalb es notwendig ist, neue Vertreter zur Unterzeichnung der Ententebedingungen zu ernennen. Die Frist bis Montag 7 Uhr abends wird dem Ultimatum der Entente zufolge eingehalten werden. Die Friedensdelegierten erklären vor Ablauf des Ultimatus, daß Deutschland alle Bedingungen der Entente annimmt und den Friedensvertrag unterzeichnet.

Vor der Blockade der deutschen Häfen.

CPB. London, 19. Juni. (L.-B.) Die Blätter melden aus Kopenhagen, daß 12 leichte Kreuzer und eine große Zahl von Torpedobootzerstörern in das Baltische Meer ausgesahren sind, um zur Eröffnung der Blockade der deutschen Häfen bereit zu sein.

CPB. Basel, 19. Juni. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Die amerikanischen Schiffsladungen, die für Deutschland bestimmt waren, wurden im englischen Hafen von Plymouth aufgehalten.

Vervorstehender Vormarsch der Ententetruppen in Deutschland.

CPB. Paris, 19. Juni. (P.-B. Radio.) Aus Landau wird gemeldet: Es werden militärische Vorbereitungen für den Fall getroffen, daß Deutschland die Friedensbedingungen nicht unterzeichnet. Seit Dienstag werden über Befehl des Marschalls Foch auf dem ganzen linken Rheinufer die Ententetruppen konzentriert, die sofort einen weiteren Vormarsch nach Deutschland eröffnen, wenn sich die deutsche Regierung für die Nichtunterzeichnung entschließt.

Die Konferenzen in Versailles.

CPB. Versailles, 19. Juni. (V.-B.) Der Künfterrat verhandelte gestern über die polnisch-ukrainischen Grenzen. Sie werden beiden Staaten mit der gleichzeitigen Aufforderung bekanntgegeben werden, die Feindseligkeiten einzustellen.

CPB. Paris, 20. Juni. Die „Telegraphencompagnie“ teilt mit, daß der Verrerrat gestern die Durchberatungen des österreichischen Friedensvertrages fortgesetzt hat. Die Schabenerfrage ist soweit fortgeschritten, daß Freitag nach der Rückkehr Wilsons aus Belgien über diese Frage Beschluß gefaßt wird.

Vernichtung von Kriegsmaterial.

CPB. St. Germain, 19. Juni. Nachrichten des „Matin“ zufolge begann die englische Armee in der Umgebung von Lille das Kriegsmaterial zu vernichten, das nicht dafür steht, um nach England zurückgeschafft zu werden. Auch die Amerikaner haben bei Chateau-Thouy zahllose imprägnierte Flächen und die gesamten Barackenlager vernannt.

bauen, einzurichten, zu mieten oder zu vermieten. Schiffe einzufahren, zu bauen und auszubessern, zu verkaufen usw. Das Aktienkapital beträgt 4 Millionen Kronen und kann über Beschluß der Vollversammlung auf 10 Millionen Kronen erhöht werden.

„Die ungleichen Schwestern“, Volksstück von Kruppa und Koritz, wurde am 15. d. M. auf der Kränzchenbühne mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die Praktikeinstellungen des Ensembles mit Anerkennung auf und kargte auch nicht mit seinen Beifallsbekundungen. Jede einzelne Figur war mit Verständnis lebenswahr dargestellt. Die Ernestine der Frau Emilie Albert ist eine Kabinettsleistung voll dramatischer Kraft und herzerregend, die Klara der Frau Nessa Kölln mit Züchtigkeit und Gefühlswärme, der Graf Alfred des Herrn Albert war eine vollendete Leistung mit Fleiß und richtiger Auffassung dargestellt.

Praktische Leistungen boten Frau Marianne Nlein und Miti Patka als Frau Rinder und Frau Schimmerl. Ein köstliches Mädchen für alles war die Lisi der Frau Elise Lehner, welche auch mit ihrer schönen Gesangsanlage großen Beifall errang. Den Spenglermeister Lindner brachte Herr Franz Hofner mit großem Verständnis. Sehr brav war Herr Rudolf Kolond als Diener Johann, auch die Maskierung war sehr gelungen. Sehr lieb war das kleine Repet als Refert. In den kleineren Rollen boten Frä. Wilma Peifert sowie die Herren Berndt, Kölln, Rudolf Schrammel, Karl Schisch und der kleine Polbi Schuster ganz beachtenswerte Leistungen. Besonderes Lob verdient auch der Bühnenmeister Herr Josef Eberin welcher die Inszenierung der fünf Bilder mit Geschmack und großer Geschwindigkeit bewältigte, so daß die Vorstellung bereits vor 8 Uhr beendet werden konnte. Hoffentlich wird der Verein seine Freunde ehebaldest mit der Reprise dieses schönen Volksstückes erfreuen.

Die Angst vor den falschen Hundertern. Prag wird gegenwärtig, wie die „Bohemia“ meldet, von einer neuen Psychose heimgegriffen: Von der Angst vor den falschen Hundertern oder richtiger gesagt, von der Angst vor den mit falschen Stempelmarken versehenen Hundertern. Es gibt eine Reihe von Geschäftsleuten, die sich weigern, Hundertert überhaupt entgegenzunehmen, indem sie gleich von vornherein, ohne sich die Note erst anzusehen erklären daß der Hundertert falsch ist. Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Stempelmarken, deren Herstellung mit allerhand Anzulanglichkeiten zu kämpfen hatte, nicht samt und sonders mit der gleichen Genauigkeit und Deutlichkeit angefertigt sein können. Das Schlimmste aber ist, daß es in Prag keine einzige Stelle gibt, die befugt wäre, authentisch zu erklären, ob eine Note echt oder falsch ist. Dadurch kommt eine Unruhe und Unsicherheit in den Verkehr, die sehr nachteilige Folgen hat. Man bedenke doch, in welcher Lage sich Personen befinden, die ihren Monatsgehalt in Hunderterten ausbezahlt bekommen und nun keine Möglichkeit haben, die Noten an den Mann zu bringen. Die Psychose bemerkt sich allmählich auch auf die Tausender zu erwidern. Da offenbar die neuen Noten noch nicht verteidigt sind, ist die Entscheidung einer Prüfstelle bei der Bank, die die Hundertert auf Wunsch auch gegen andere Noten eintauscht, dringend notwendig.

Aus dem Matrikelsamte. Beim Preßburger staatlichen Matrikelsamte hat in der Woche vom 13. bis 19. Juni l. J. folgende Populationsbewegung stattgefunden:

Geburten wurden 21 immatrikuliert und zwar 11 Knaben und 10 Mädchen, darunter waren 11 Knaben und 9 Mädchen legitimer und 1 Mädchen illegitimer Abstammung.

Eheschließungen haben 16 stattgefunden, darunter waren 14 Brautpaare röm. kath. und 2 Brautpaare ist. Konfession.

Todesfälle wurden 30 immatrikuliert, darunter waren Erwachsene: 10 Männer und 11 Frauen, 2 Mädchen mit 17 Jahren, 1 Knabe mit 15 Jahren, 1 Mädchen mit 11 Jahren, 1 Mädchen mit 6 Jahren, 1 Mädchen mit 3 Jahren und 2 Knaben und 1 Mädchen unter 2 Jahren.

Die hemdlosen Berlinerinnen. Aus Berlin, 16. Juni wird berichtet: In einem großen Berliner Warenhaus wurde eine ganze Abteilung wegen eines vorangefallenen Diebstahls abgeschlossen und sämtliche Angestellten dieser Abteilung, darunter mehr als fünfzig Damen, einer Leibbesichtigung unterzogen. Die Untersuchung ergab die

tröstliche Konstatierung, daß mehr als die Hälfte der Damen kein Hemd am Leibe trug. Eine überaus traurige Illustration zur Berliner Wäsche.

Hausfrauenverein Unitas. In unserer Tischstube Holzgasse 9 können unsere Mitglieder ausgezeichnete Wollstoffe für Kostüme, Herrenanzüge und Mäntel geeignet, sehr preiswert bestellen. Ferner ist ebenfalls in der Tischstube weißer und schwarzer Spulenzwirn, echter Einsiebespagat zu haben.

Im Verkaufslöke ist Pergamentpapier eingetroffen a 70 Heller. Ferner ist vorhanden Topfen Liptauer Käse Butter Marmelade, 60 Prozent Wascheife, vorzügliches Waschpulver, Email- und Tongeschirr, Salz, Himbeersaft und die anderen bekannten Artikel.

Die p. t. Mitglieder werden ersucht, ihre auf Gegenseitigkeit bezügliche Mehl-, Zucker- u. Seifen-Quote baldigst abzuholen.

Die behördlichen Mehl-, Zucker- und Seifenkarten eruchen wir zwecks Einlösung bis längstens 30. dieses Monats bei uns abzugeben.

Auf Prima Koks, welcher noch im Laufe des Tages zugestellt wird, werden heute vormittags Bestellungen angenommen. — Die Vereinsleistung.

Dr. Alexander Rosenbaum beginnt neuerlich seine Exdination am 23. Juni und ordiniert Benturagasse Nr. 24 nachm. von 2—4 Uhr.

Advokat Dr. Friedrich Mayer verlegte seine Kanzlei von Rostfah Rajosplatz 29 in die Spitalgasse, Ecke Marktplatz.

Englische und französische Sprach- und Literaturkurse des Professor Dr. Georg Ulrich beginnen am 1. Juli l. J. Teilnehmer melden sich Liefer Weg Leona-Willa, vormittags 10—12 nachmittags 5—7.

Gegen Sommerprossen!! Neuerdings zu haben die weltberühmte „Krisfallcreme“. Preis 6 Kronen Drogerie Weiß, Szilagi-Dezss-Gasse 12.

Konsum der Kriegsinvaliden. Die erste Hälfte der Gettraten pro Juli wollen unbedingt heute, Samstag, den 21. d. M., vormittags abgegeben werden. Schweinefleisch zu haben.

Preßburger Erte Eisfabrik - N.-G. Infolge des mit den Arbeitern abgeschlossenen Kollektivvertrages und der damit verbundenen Erhöhung der Stundenlöhne, sehen wir uns genötigt, die Ertepreise ab 22. Juni d. J. neuerlich zu erhöhen und kostet ein Block ab Fabrik K. 420, mit Zustellung K. 5.—

Tod eines Gründers der „Schlaraffia“. Aus Prag wird gemeldet: Dienstag starb hier der ehemalige Direktor der Filiale Prag der Wiener Kreditanstalt Chauer. Direktor Chauer gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Prager deutschen Gesellschaft und hatte sich bis in sein hohes Greisenalter — er starb im Alter von 85 Jahren — seine warme und lebhafteste Teilnahme für die deutschen Kunststätten in Prag, vornehmlich das Theater, bewahrt. Weit über Prag hinaus war Direktor Chauer als der letzte überlebende Gründer der „Schlaraffia“ bekannt.

Eine telepathische Dominopartie. In der Wiener Gesellschaft der Ärzte gaben Samstag zwei Telepathen, Dr. Thoma und Hauptmann Rudolf Groß, eine eigenartige Vorstellung. Sie spielten nämlich auf telepathischem Weg eine Partie Domino. Dieses Experiment wurde in folgender Weise ausgeführt: Es wurden zunächst drei Tische in einer ziemlich Entfernung voneinander aufgestellt. Auf jedem der beiden äußeren Tische wurden die Dominosteine, und zwar je zur Hälfte gelegt. Zwei Herren, welche als die eigentlichen Dominospieler figurierten, bekannte Wiener Ärzte, setzten sich nun um den mittleren Tisch und gaben den beiden Telepathen, welche je an einem der entfernteren Tische standen, ohne den mittleren eigentlichen Spieltisch sehen zu können, nacheinander auf telepathischem Wege den Befehl, welchen Stein sie momentan von den Seitentischen benötigten, worauf die beiden Telepathen abwechselnd den betreffenden Stein richtig ohne jeden Kontakt an den Spieltisch brachten. Auf diese Weise wurde eine regelrechte Partie Domino auf telepathischem Wege gespielt. Die zahlreich anwesenden Ärzte, unter denen fast sämtliche Wiener Psychiater vertreten waren, folgten dem verblüffenden Experiment mit regstem Interesse und überzogen sich selbst von der eintausendfachen Ausführung.

Das Damenwäschemagazin im Mönchs-Kloster. Die „Nepřaba“ weiß über einen interessanten Zwischenfall zu berichten, der sich ge-

entlich einer polizeilichen Hausdurchsuchung nach versteckten Waffen und Munition im Prämonstratenserkloster in Raschau ereignete. Nachdem die Kommission das Klostergebäude bisitiert hatte, wurde die Kapelle durchsucht, wo außer einer großen Menge verschiedener Lebensmittel auch zwei komplette Militärauzüge, zwei Säbel, drei Gewehre und ein Dolch vorgefunden wurden. Die Kommission dachte schon, ihre Aufgabe vollständig erfüllt zu haben, und schickte sich an fortzugehen, als in einer dunklen Ecke eine große Pistole entdeckt wurde, in der die Polizei zu ihrer nicht geringen Verblüffung eine große Menge feiner Leinen- und Batist-Damenhemden sowie Damenhosen verpaid.

Eine Strafanstalt mit einem einzigen Sträfling. Aus Wien wird gemeldet: In dem riesigen Komplex der Militärstrafanstalt Märsdorf bei Baden sind heute nicht weniger als zwölf Gefangenen und eine entsprechend große Zahl von Beschließern mit den Verwaltungsangelegenheiten und der Ueberwachung beschäftigt. In dieser Strafanstalt, welche zur Zeit der schneidigen Militärsitzung zu Kriegszeiten überfüllt war, erzählt der „Neue Tag“, gibt es einen einzigen Gefangenen, Adolf Hofrichter, der seinerzeit wegen einfachen Mordversuches vom Militärgericht zu einer schweren Kerkerstrafe verurteilt worden ist, von der er bereits 16 Jahre 27 Tage abgehüßt hatte, als er nach dem Oktoberumsturz am 3. November 1918 mit allen übrigen Gefangenen über Anordnung des Wiener Nationalrates entlassen wurde. Am 2. März 1919 erhielt er einen Auslandspaß auf Monate, von diesem Tage an gerechnet, nach der ungarischen Volksrepublik, nach Deutschland und zurück. Aber Hofrichter, erzählt der „Neue Tag“ weiter, konnte den Auslandspaß wegen Geldmangels nicht benutzen und so ist er freiwillig in die Strafanstalt zurückgekehrt und ist als einziger vor der Hunderten Militärstrafgefangenen in den Kerker gesperrt worden, weil er in einem Gnadenersuch sein im Prozeß abgegebenes Geständnis zurückgezogen hat.

Der angekündigte Protest des Kaisers Karl. Die Schweizerische Devisenagentur erfährt von zuverlässiger Stelle, daß die Zeitungsnachricht, wonach der frühere Kaiser Karl gegen die Verschleppung seines Privateigentums in Deisterreich und Ungarn an die Friedenskonferenz einen Protest geleitet habe und Prinz Rene von Bourbon-Parma in der gleichen Angelegenheit an Clemenceau herangetreten sei, falsch sei. Ein solcher Protest existiert nicht. Prinz Rene von Parma sei in den letzten Jahren nicht ein einziges Mal in Frankreich gewesen und keiner der Prinzen von Bourbon-Parma war mit den Vermögensangelegenheiten des früheren Kaisers oder seines Hauses betraut.

Original-Telegramme des slowakischen Preßbüros.

Die Kämpfe in der Slowakei.

BRN., Prag, 19. Juni. (R. D. d. M. f. n. B.) Da die Ungarn den Anordnungen der Friedenskonferenz, vor Mittag des 18. Juni das Gebiet des tschechoslowakischen Staates, das sich nördlich der neuen Grenze befindet, zu räumen, nicht nachkommen sind, werden die Operationen fortgesetzt. Der Feind hat seine Streitkräfte verstärkt. Im Laufe des gestrigen Tages wurden an der ganzen Front heftige Kämpfe der Ungarn konstatiert, welche jedoch keinen Erfolg erzielten.

Gruppe des General Mittelhauser: Die Schlacht östlich von Komorn hat begonnen. Unsere Truppen haben Marcelhaza und Sv. Petr, die am gestrigen Tage verloren gingen, wieder zurückerobert. Nördlich von Deva und in der Gegend von Krupina greifen die Ungarn unsere Truppen an, die tapfer widerstehen. Die feindlichen Anstöße gegen Neuhäusel und gegen die Brücke über die Neuhäusel sind gescheitert. Die Schlacht tobt weiter. Westlich hievon haben wir südlich von Stavnice und östlich von Deva Boden gewonnen.

Gruppe des General Henoque: Zwischen den Flüssen Sajó und Bodva machten wir gegen Süden Fortschritte. Die Stadt Nesvec ist in unseren Händen. Zwischen den Flüssen Bodva und Hernad griff der Feind unsere Positionen äußerst heftig an. In einzelnen Stellen gelang es ihm etwas vorzudringen. Die Schlacht befindet sich hier im Gange. Westlich von Sabinov wiesen wir heftige Angriffe ab und machten Fortschritte. Westlich von Barbej wurden starke bolschewistische Banden von unseren Sicherungsabteilungen zerstreut.

Neues Bündnis zwischen Frankreich und Rußland.

— Baldiges Ende der Sowjetregierung. —

CPA. Wien, 20. Juni. Die „Reichspost“ meldet aus Paris: Die französische Regierung glaubt, daß die russische Sowjetregierung bald fallen wird und daß Frankreich in Rußland einen neuen Verbündeten erwirbt. Sie erwartet demnach, daß die Aktion K o l c a t s gelingt.

Richten über Rußland.

CPA. St. Germain, 18. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung, die gestern mit der Debatte über Rußland beendet wurde, sagte Pichon: Die Zahl der französischen Truppen in Rußland ist nicht bedeutend. Von den drei Divisionen, die am Dnieper standen, wurde eine bereits abberufen und die übrigen werden bald folgen. Die Verfassung wurde nicht berührt. Frankreich hat sich nur gegen die Deutschen gewährt. Auch der Bolschewismus ist eine Schöpfung Deutschlands. K o l c a t ist ein ausgezeichnete Patriot, der seine Heimat von der Tyrannei befreien will. Frankreich bemüht sich, die russische Demokratie in liberaler Form auf Grundlage der nationalen Souveränität auszubauen. Frankreich wünscht sich ein ganzes, starkes und mächtiges Rußland, jedoch keineswegs seinen Verfall. Seine Verbündeten sind derselben Meinung. Der Bolschewismus ist verloren, selbst wenn er mit Unterstützung einer von Deutschland geführten Armee weiterleben könnte. Frankreich besitzt viel zu große Interessen in Rußland, als daß es dort sein Desinteressent erklären würde. Deutschland verläßt sich auf den Bolschewismus und wer gegen denselben ist, dient dem Interesse Frankreichs. Die Kammer lehnte die von den Sozialisten beantragte Resolution mit 319 gegen 153 Stimmen ab und sprach der Regierung mit 319 gegen 137 Stimmen ihr Vertrauen aus.

Cholera in Petersburg.

CPA. Stockholm, 16. Juni. Die Petersburger „Pravda“ teilt mit, daß in Petersburg die Cholera ausgebrochen sei. Es sterben täglich Hunderte von Leuten.

Die amerikanische Armee.

CPA. Washington, 19. Juni. (A. B.) In der Senatskommission für Heereswesen überreichte Bayer einen Antrag, daß die Anordnung, der zufolge das Kriegsministerium das Recht zur Erhaltung einer Armee von 500.000 Mann besitzt wider in Geltung trete. Bayer erklärte, daß die durch das letzte Gesetz imberasmen 300.000 Mann nicht einmal zum Wachdienst an der mexikanischen Grenze genügen. Es ist auch notwendig, daß eine gewisse Anzahl von Truppen in Frankreich bleibe.

Butter- und Käseausfuhr aus Holland.

CPA. Rotterdam, 19. Juni. (A. B.) Einer Nachricht des holländischen Korrespondenten zufolge sind ungefähr 50 Prozent der zur Ausfuhr vorbereiteten Butter sowie Käse für die neutralen und nichtbesetzten Gebiete der Zentralmächte mit Ausnahme Ungarn bestimmt.

Vermischtes.

Soll energetisch die Unterzeichnung des Friedens. „Koltšak“ — Der russische Napoleon. Der „Voss. Zeitung“ schreibt Max Theodor Behrman: Als ich im Jahre 1905 den damaligen jungen russischen Kapitänleutnant Koltšak kennen lernte, da konnte wahrlich kein Mensch voransetzen, daß der beiseidene Marineoffizier mit den vertäubten Augen und dem bitteren Zug um den Mund einmal im Auftrage der Briten die er so ehrlich haßte, einen innerrussischen Napoleon spielen werde. In Zerkutsk hatten wir uns getroffen. Ich war auf dem Rückwege vom mandchurischen Kriegsschauplatz nach Petersburg, wo gerade die Revolution ausgebrochen war; Koltšak war nach Zerkutsk aus dem noch höheren Norden gekommen, wo er sich als Mitglied der Witschitskischen Eismeerexpedition gerammte Zeit hindurch mit meteorologischen und Tiefseemessungen beschäftigt hatte. Er gehörte zu den „Neberanganen“ im hochadeligen russischen Seeoffizierskorps, wo damals einflussreiche Familien

über lustige Vorkommandos und einträgliche Landpöschchen bestimmter und verbindungsreiche Hafen die Manalste gestalteten. Er war von sehr kleinem Abbel, sehr arm und sehr gebildet. Tagtäglich sahen und unterhielten wir uns damals — worüber man sich zu jener Zeit eben unterhielt: von den russischen Niederlagen in der nahen Mandchurei, vom „Kawarshi Albion“ (hinterlistigen Albion), das das arme Rußland in den blutigen Krieg hineingehekt, von den glückverheißenden Todesurteilungen des Zarismus, von den Freiheitskämpfern drüben in Petersburg und Moskau. Und nicht zum wenigsten von der deutschen Wissenschaft, die Koltšak glühend verehrte, von den deutschen Größen der Erd- und Wetterkunde, von Ritter und Nabel, von Dobe und Seraciel. Bei unserem Abschied überreichte mir Koltšak „heißer Kameradschaftliche Grüße“ an die für des Volkes Freiheit kämpfenden Brest-Litowsker Bauernbrüder und den dortigen „Rot der Käte“. In deren Spitze stand Trotski, den Koltšak jetzt als Neauftragter der Güterente vernichten soll. Es soll hier keine Lebensbeschreibung Koltšaks geliefert werden, der seit jener Zeit, der wunderbaren Zirkusreise so manches Rußland begangen ist. Aber daß der „zivilisierte Offizier“ (wie er sich selbstverspöttend zu nennen pflegte) von ehemals jetzt männermordende Armeen zu blutigen Schlachten anführt, wirkt ein grelles Licht auf das Rußland der Gegenwart.

Theater.

— Aus der Theaterkautzlei: Heute findet eine Reprise der melodischen Operette „S z i b i l l“, Musik von W. Jacobi, statt, welche gegenwärtig in Wien im Carltheater mit Gr. Ia gegeben wird.

Beschäftigt sind darin die Damen Budai, Bodan, Karanyi, die Herren Kaludi, Galus, Nagy, Ghöri, Kurbini, Zitas und Hegyesi.

Samstag nachmittags kommt bei ermäßigten Preisen Kalmans Operette „A z o h i t o s“ (Der gute Kamerad), abends die Operette „S z i b i l l“ zur Aufführung.

Korrespondenz der Redaktion.

Feuerungsfrage. Die Ausführungen eines „Angenannenteinwohner“ können, weil anonym eingelangt, nicht berücksichtigt werden. Unsere Rundfrage wurde nur an solche bekannte Autoritäten ihres Faches gerichtet, die sich nicht scheuen, o f f e n Farbe zu bekennen.

Eigentümer: John v. Simonys Erben. Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simonys. Verantwortlicher Redakteur: Stefan Maschauer. Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weißbranner.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgegeben.

Speisezettel der Gemeinschaftliche der Einkaufszentrale A. G.

Samstag mittags: Rindsuppe, Rindskoten, Kartoffel, Leinwandknitten. Nachtmahl: Kraut mit Würstel.

Preis des Mittagessens außer Haus 4 K., im Haus 4 Kronen 30 Heller. Preis des Nachtmahls außer Haus 3 K., im Haus 3 K. 30 H.

Weitere Mitglieder werden gerne aufgenommen unter Ballisadenweg 52.

Jahrelang bewährte Mittel gegen Ungeziefer. Mottenäther, Mottenpulver, Wanzen-Tod. Jetzt wieder in alter, guter Qualität zu haben! Drogerie zum „Roten Kreuz“ Franz Pohl, Pannony, Szilagy, Deasogass Nr. 4, Telefon 248.

„Deutsches Heim“ (Albrechts-Garten)

Heute Samstag ab 3 Uhr nachmittags Konzert der beliebten Zigeunerkapelle Vizváry Béla. Entrée frei. Soufen-Kaffee, warme und kalte Küche. Hochachtend Fritz Schwarzmayer, Restaurateur.

Redouten-Kino. Vom 19 bis 22. Juni: Weltschlager! Aphrodite. Liebesdrama in 6 Akten. Samstag I. Teil. Sonntag II. Teil. Wochentag zwei Vorstellungen um 7 1/2 und 9 Uhr. Sonn- und Feiertag 7 1/2, dreiviertel 6 und et. viertel 8 Uhr.

Vollkommene Ruhe! Beste Verpflegung. Ungestörter Kurbetrieb im Heilbade Trencánsko Teplice (Slovakie). Radioaktive Schwefelthermen und Schlammabäder gegen Gicht, Rheuma, Nerven, Neurosen, Hautkrankheiten etc. Badedirektion Trencánsko-Teplice, (Slovakie).

„Ferrenit“ Kunstschiefer. heutes Dach- und Ausstattungs-material zu haben bei der Firma Schwarz u. Szaller. PRESSBURG, Eötvös-Gasse Nr. 6.

Buchenbrennholz. Waggonladungen FÄSSER (repariert) bis 10 Hl. offerieren Fassfabrik und Holzindustrie Gebrüder Mayer Spitalgasse Nr. 1.

Werner Klavier- u. Pianofabrik. Kraftbetrieb. Pozsony. Ueberrimmet Reparaturen, Stimmungen u. Transporte. Telefon 104.

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“.

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Offene Stellen:

- Bilanzrevisor Buchhalter**
bei Tischlerischen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Ausführliche Offerte erbeten unter „Lebensstellung“ an die Adm. d. Blattes. 6764
- Hausmeister,**
Kinderlos, wird aufgenommen. 6780
- Gesucht**
wird eine gute jüngere Köchin und eine Aufzauerin oder Stubenmädchen mit langen Haarnissen. 6897
- Kauf Land**
wird eine gute Köchin, die auch die Geflügelzucht versteht, bei gutem Lohn aufzunehmen gesucht. 6921
- Besseres Fräulein**
für die Nachmittage zu zwei Mädchen gesucht. 6962
- Bezahlte Krankenpflegerin**
wird aufgenommen. 6963
- Eine reine, anständige Bedienerin**
zu zwei Personen wird mit hohem Lohn sofort gesucht. 6968

Stellengesuche:

- Wiederbeschäftigung**
Sucht Stelle. Grl. Juchowen an die Adm. d. Blattes unter „Stille“ 6868
- Ein anständiges solides Mädchen,**
welches 4 Bürgerklassen gut absolvierte und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, sucht Stelle in Bureau oder dergleichen. 6822
- Beauftragte Pianistin**
erteilt fachmännischen Unterricht für Klavier, Vorbereitung zu Kammermusik - Konzerte und Solo-Vortrag. Adresse zu erfragen in der Adm. d. Blattes. 6830
- Bezahlte Krankenpflegerin**
sucht Stelle. Selbe geht auch zu einem Herrn oder Dame als Wirtschafterin. 6896

- Damen- und Kindergarderobe**
reich sortiert und preiswert angefertigt. 6908
- Erstklassige kostenlose Ausbildung**
in Damenschneidern wird erteilt. 6910
- Schneiderin**
empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus zum Ausbessern und Umändern von Kleidern. 6957
- Mädchen von besserem Hause**
sucht in einem Geschäft als Aufwärtlerin Posten. Sofortiger Eintritt. Spricht tschechisch, deutsch und ungarisch. 6961
- Ausföhrer**
sucht Posten in besserem Hause, spricht slowakisch, deutsch und ungarisch. 6966

Käufe und Verkäufe:

- Grüne Perle**
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen, Uhren etc. erbeten. Adresse an die Adm. 1726
- Wandkalenderpapier**
ist zu verkaufen. 6904
- Zu verkaufen**
gute Seiden Garderobe und Kleingüter. 6904
- Zu kaufen gesucht:**
Schreibmaschine mit stabiler Schrift, Unterholz oder Remington 6917
- Zu verkaufen**
zwei Karte Bienen mit 10 in Bienenstöcken mit Form, dann dreifache Bienenstöcke. 6942
- Spornradwagen**
mit Gummirollen, neu, billig zu haben. 6891
- Wasserkloß**
An einakter antiker Tisch. 6898
- Grammophon**
jamt Trichter, auch ein trichterlos ist billig zu verkaufen. 6853
- Schmalzfaß**
aus hartem Holze, ferner Kisten, größeres Quantum, billig abzugeben. 6860
- Zu verkaufen**
Matratze, Packisch Bettdecke, Nachtkästchen, Tisch, Stuhl, Küchenschrank für Mutter. 6956
- Wassergbett,**
massiv verläuflich. 6951
- Schöner Prinzess-Kinderwagen,**
ein doppelstelliges Sport-Kinderwagen und noch ein Sportwagen ist preiswert zu verkaufen. 6952

- 5 Meter**
doppelbreit weiße Kleiderseide, 1 Lichtdrap Reisedecke, 2 Meter lang, 1,30 breit, innen Kamelhaar, außen Schafwollstoff, 4 Stück komplette Herrennachtschanden zu verkaufen. 6953
- Jackett mit Weste**
und Steinhofe, ein hochleganter Tennis-Herrnanzug, Smoking, Frack und Salonrock sehr billig zu verkaufen. 6954
- Weisse hohe Leinwandhose,**
Nr. 38-39, fast neu, preiswert abzugeben. 6955
- 1 Konzertzither**
zu verkaufen. 6959
- Büfswagen,**
2 massive Wagenräder zu verkaufen. 6960
- Altentafel,**
echt Leder, neu, zu verkaufen. 6964
- Eine Nationalregistrierkassa**
ist billig zu verkaufen. 6967
- Leinwandmattischgarnitur**
für 12 Personen zu verkaufen. 6948
- Verschiedener Schmuck,**
Gold, Uhr, Ringe und Ketten sowie Antiquitäten billig zu verkaufen, auch 1 Goldschmied. 6949
- Note Klavier**
(Salatrübe), gesund, 30 Okt. u. 25 Klaviertasten ab Station Turna zu haben. 6947

Realitäten:

- Südl. Villa,**
3 Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Waschküche, schöne Veranda, großer Obstgarten in bestem Zustande sofort zu verkaufen. 6958
 - Wohnung**
Geschäftskontor
zu mieten gesucht ev. mit Beteiligung für sofort oder später. 6820
 - Wohnzimmer**
Stephaniestraße, unmobiliert, an alleinstehende solide Dame zu vermieten. 6950
 - Möblierte Sommerwohnung**
sofort zu vermieten. 6963
- Wir bitten Anzeigen in dem Anfünder gegenüber Frau C. von Simonovt verantwortlich.

Városi Színház.

Igazgató: Polgár Károly.

Ma:

Szibilla.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzté Jacobi.

Pénztárnyitás fél 6, kezdet fél 7 órakor.

Holnap:

Délután 1/2 órákor, kezdéskor helyszínről.

Az obsitos.

Operette 3 felvon. Zenéjét szerzté Kálmán I.

Kétszáz órákor, rendezéshelyszínről.

Szibilla.

Die Firma

Gebrüder Mayer

hat ihre Kanzlei vom Kessuth

Lajosplatz Nr. 29 in die

Spitalgasse 1 (Gde Marktplatz)

verlegt.

Fisografi

Szilágyi Dezsőgasse 6.

Von 21. bis 22. Juni:

Dr. Gar el Hama

II. Teil.

Spannendes Detektivdrama in 3 Akten.

Verfluchte Zufälle.

Duopiel in 2 Akten.

Samstag:

Neues Programm

Apollo-Bio

Minnaentweggasse Nr. 1.

Täglich neues Programm!

Samstag den 21. Juni

Die zweimal sterben.

Sonntag den 22. Juni

Kapitän Pharos Ehe.

Vorstellungen von halb 6 bis halb 9 Uhr

Sonntag den 1. bis halb 9 Uhr.

Urania-KINO

Reinhold Nr. 11 - Lössen 1769

Von 14 bis 12. Juni

Alvin Neuss-Film!!!

Der Volontär

Schauspiel in 4 Akten von Max Jungl

in der Titelrolle

Alvin Neuss.

Vorstellungen an Wochenagen halb 6, halb 7 und halb 9 Uhr; am Sonntag halb 6, halb 7 und halb 9 Uhr.

Restenverkauf in der Theaterstraße gegen

„Zukunft“ - Telefon 1151.

Elektro-Bioskop

Promenaden-Kino

Kossuth Lajosplatz Nr. 22

Von 20 bis 22. Juni:

Erträumtes.

Sensationendrama in 4 Akten mit

Evva May.

Vorstellungen von 6 bis 9 Uhr

Sonntag von 1/2 bis 4, 8 Uhr